

# Mit klassischer Musik durch die Krise

Das Klassikfestival mit dem aktuell relevanten Titel «*Hoffnung*» gastierte letztes Wochenende in Küsnacht. Ins Leben gerufen wurde es von den beiden Musikerinnen und Schwestern Astrid und Sonja Leutwyler.

Laura Hohler

In kleinem Rahmen und mit gut durchdachtem Hygienekonzept durften die Veranstalterinnen das geplante Klassikfestival vom 18. bis zum 20. September durchführen. «Das Umdisponieren hat extrem viel Arbeit bereitet», berichtet die Berufsmusikerin und Initiatorin Astrid Leutwyler. Zuerst mussten sie und ihre Schwester Sonja den künstlerischen Teil abändern, danach kamen die logistischen Vorbereitungen. «Ich musste neues Material wie Plexiglasscheiben und Wegleitsysteme anschaffen und ein Schutzkonzept für das Klassikfestival erstellen», so die ausgebildete Violonistin weiter.

Das diesjährige Festival habe den beiden zwar einige «schlaflose Nächte» bereitet, doch freue sich die Künstlerin, dass es stattfinden konnte. Die harte Arbeit und das Bangen haben sich gelohnt. Die abwechslungsreichen Konzerte fanden in der Aula des Goldbach-Schulhauses sowie im Pfarreizentrum St. Georg Küsnacht statt. Am Freitagabend eröffneten Sonja Leutwyler (Mezzosopran), Astrid Leutwyler (Violine), Julian Steckel (Violoncello) und Teo Gheorghiu (Klavier) mit den Klängen Ludwig van Beethovens (1770–1827) das Festival. Anlässlich des 250. Geburtstags des bekannten deutschen Komponisten und Pianisten stand dieser Abend ganz im Fokus seiner Musik.

## Zauberflöte für Kinder

Am Samstagmittag lockte das Familienkonzert «Die Zauberflöte» zahlreiche Besucherinnen und Besucher und vor allem viele Kinder an, die Aula des Schulhauses Goldbach verwandelte sich an diesem Morgen in eine bunte Märchenwelt. «Das



Gut besetztes Familienkonzert: Musikmärchen «Die Zauberflöte» mit vier Musikern und einem Erzähler. F. zvg.



Daniel Rohr (2. v. r.) als Erzähler, Astrid Leutwyler (2. v. l.) an der Violine.

Konzert war komplett ausverkauft und zusätzliche Stühle mussten heringetragen werden», freute sich Astrid Leutwyler über das grosse Interesse an der Zauberflöte. Einige der Kinder sasssen während des Konzerts sogar am Boden. Die Mehrheit der jungen Gäste kannte die Musik bereits und lauschte gebannt der Kunst von Wolfgang Amadeus Mo-

zart (1756–1791). Der Erzähler und bekannte Zürcher Theaterschauspieler Daniel Rohr rezitierte eine gekürzte Fassung der weltberühmten Oper. Mithilfe von kreativen Illustrationen inszenierte er die wichtigsten Szenen und Arien des Werks, um so auch dem jungen Publikum einen Zugang zur Klassik zu ermöglichen. Die Maskenpflicht sei dabei kein

«Das Festival hat sich in der Zürcher Kulturlandschaft etabliert.»

Problem gewesen und wurde selbstverständlich von allen Anwesenden befolgt, berichtete Leutwyler.

## Krönender Abschluss

Am Sonntagmorgen fand das letzte Kinderkonzert des Klassikfestivals statt. Während einer Dreiviertelstunde konnten sich die Kinder ein Märchen mit der Musik des bekannten französischen Komponisten Camille Saint-Saëns (1835–1921) anhören, der vor allem durch die Vertonung verschiedener Tiercharaktere in seinem «Le Carnaval des animaux» bekannt wurde.

Jolanda Steiner vom Kammerensemble des Klassikfestivals Küsnacht fungierte dabei als Erzählerin und gab eine unterhaltsame und spannende Geschichte zum Besten. Am Abend endete das Festival mit einer Konzert-Soirée.

Astrid Leutwyler blickt optimistisch in die Zukunft – denn auch in den folgenden Jahren soll das Klassikfestival Küsnacht ein wichtiger Bestandteil der lokalen Kulturszene werden. «Ich denke, dass es das Festival bereits in den drei Jahren geschafft hat, sich als renommiertes Festival der Zürcher Kulturlandschaft zu etablieren», so Leutwyler.

# Laientheater strapaziert die Lachmuskeln

Das Laientheater Limberg kommt 2021 zurück auf die Bühne. Mit dem Stück «Au das no!» will es das Publikum erheitern.

Noch kurz vor dem Lockdown brachte das Laientheater Limberg in Küsnacht das Lustspiel «Tatort, Villa Bock» auf die Bühne. Die drei Aufführungen waren ein Erfolg, sogar am Samstagabend seien sie ausverkauft gewesen, heisst es in der aktuellen Meldung. Zum Erfolg habe auch der Koch Hans Kägi mit seinem Küchenteam beigetragen. Neu wurde deshalb eine Theater-Bar eröffnet, welche zum Verweilen bis in die frühen Morgenstunden einlud.

## Neues Stück

Mit der Komödie «Au das no!» erhoffen sich die Laienschauspieler nun viel Unterhaltung und Gelächter, einen vollen Saal und satte Bäuche, sowie Gemeinschaft und Treffen von alten und neuen Freunden und Bekannten. Dafür wurde an der kürz-



Das letzte Stück «Tatort, Villa Bock» spielte vor vollen Rängen. Foto: zvg.

chen Generalversammlung des Laientheaters beschlossen, dass im 2021 an zwei Wochenenden Theater gespielt werden soll. Man kann sich

schon heute die Termine reservieren: Gespielt wird am 29., 30., 31. Januar sowie am 5. und 6. Februar. «Da wir wegen Corona-Schutzkonzept weni-

ger Sitzplätze pro Aufführung anbieten können, lohnt es sich, frühzeitig einen Platz zu sichern», heisst es weiter. Der Vorverkauf startet am 6. Januar 2021.

## Teilnehmende gesucht

Das Theater sucht noch Mitwirkende. Sei es auf, hinter der Bühne oder als Helfer bei den Aufführungen. Mitglied kann jeder werden. Auch werden Gönner sowie Passivmitglieder gesucht, die den Verein unterstützen wollen.

Dieser ist inzwischen wieder gut aufgestellt: An der kürzlichen Generalversammlung wählten zudem die 17 anwesenden Aktivmitglieder Stefania Schneider zur Präsidentin. Karin Wettstein und Angela Walt wurden als Revisoren wiedergewählt. Pascal Hüsey wurde anstelle seiner Frau Rahel in den Vorstand gewählt.

Somit ist der Vorstand nach diesen Wahlen mit Martin Koch, Rosmarie Schneuwly und Esther Rutz wieder komplett. (e.)

Tickets: Drogerie Ritzmann in Zumikon oder [www.laientheater-limberg.ch](http://www.laientheater-limberg.ch).

## APROPOS...



Elisabeth Stucky

Manchmal ist die Welt ganz einfach gestrickt. Kürzlich im 3er-Tram hat einer seinem Kollegen erklärt, wie die Schweizer ticken. «Die Schweizer sind halt so.» Und dann: «Mann, von denen kannst du einfach nichts anderes erwarten.» Und er rät ihm, er solle mal nach Spanien oder Portugal gehen: «Dort sind sie ganz anders.» Bevor der Redner seine Weisheiten vertiefen kann, steigen die beiden Männer beim Bahnhof aus. Ich vermute, es ging um unser eher distanziertes Wesen.

Im Süden sind sie halt offener und charmanter. Mein italienischer Schwiegersohn hat den Unterschied in unserem kleinen Ländchen schnell bemerkt.

## «Schweizer sind halt so»

Viel mit dem Montagewagen unterwegs, auch im französischen Teil der Schweiz, stellte er fest: «Sono più rilassati.»

Entspannt ist im Moment wahrscheinlich die ganze Welt nicht mehr, auch im Süden nicht. Was wissen wir denn, Grenzen werden kaum mehr überschritten. Und lacht oder charmiert jemand in der Öffentlichkeit, sieht man es ja nicht mehr.

Es gibt aber Möglichkeiten, mit Maske Freundlichkeit auszustrahlen. Das hat die neue Jelmoli-Chefin am Fernsehen gut rübergebracht. Sie habe ihre Leute an der Front angehalten, «mit den Augen zu lächeln». Die Frau ist sympathisch und zuversichtlich. Mit etwas Übung ist das Augenzwinkern möglich, gelingt es nicht, gibt es sicher bald einen Workshop, wie das zu bewerkstelligen wäre.

Es sieht danach aus, dass wir uns für eine längere Zeit an die Masken gewöhnen müssen. Wir haben ja gar keine Wahl. Es gibt inzwischen sogar jene Zeitgenossen, die jetzt eine Modesache daraus machen. Der Markt für Lippenstift sei eingebrochen, nun wird das Geld in Masken investiert. Eine Kollegin hat mir gesagt, sie habe verschiedene Seidenmasken gekauft. Ob sie nützen, steht in den Sternen, Hauptsache schön und sehr teuer.

Was sind wir doch für Gewohnheitstiere. Was vor einem Jahr unvorstellbar gewesen war – eine Maske für einen Banküberfall reserviert war – jetzt trägt sie jeder.

ANZEIGEN

**vier**  
**können viel**  
**für Sie tun.**

**elektro 4 AG**  
Küsnacht  
[www.elektro4.ch](http://www.elektro4.ch) | 044 922 44 44